

Dalsland Kanumarathon

Eine Art Vasalauf für Kanuten – das ist der Dalsland Kanot Marathon, der dieses Jahr zum 12. Mal am 8. August stattfand. Etwa 600 Paddler aus ca. 15 Ländern gehen hier jedes Jahr an den Start.

Die Strecke beträgt 55 km und ist erheblich länger als andere Langstreckenwettkämpfe.

Der Wettkampf ist hauptsächlich für Amateursportler gedacht, hat aber auch eine Eliteklasse, sodass es nicht verwunderlich ist, dass die Ersten fast die halbe Zeit benötigen. Die Profis benötigen für die Strecke etwas über 4 Stunden, Amateure müssen sie in maximal 11 Stunden schaffen.

Der Kanumarathon ist natürlich ganz schön anstrengend, aber zugleich auch ein tolles Naturerlebnis. Dalsland ist bekannt für seine ausgezeichneten Paddelgewässer und das haben viele Kanuten bereits festgestellt.

Start erfolgt früh morgens um 8.00 an der Halbinsel Baldernäs, dann geht es 7,4 km bis zur ersten Umtrage – und diese hatte es in sich! An einer Stelle, wo ca. 2-3 Boote gleichzeitig ans Ufer kommen, mussten über 500 Boote, fast gleichzeitig vom Wasser, da sich bis hier noch kaum das Feld auseinander gezogen hatte. Und dann ging es ca. 300m durch den Wald eine hohe Steigung hinauf, bis zum nächsten Einsatzpunkt. Auch hier wieder eine Stelle mit 2 Bootsstegen. An dieser Umtragestelle wurde das Starterfeld nun doch ziemlich in die Länge gezogen.

Wie an einer Schnur aufgezogen zog sich nun die Bootskaravane ... nach und nach überholten wir wieder Boote, die wir schon auf dem ersten Teilstück eingeholt hatten, aber unsere Zeiten, die wir an den Umtragestellen durch die Montage des Bootswagen verloren, konnten wir kaum wieder aufholen.

Nach der 2. Umtragestelle trafen wir Sigi, einen Sportsfreund der Stralsunder Radsportgruppe, der sich speziell für dieses Event ein neues (und wie Peter Kümpers betonte, sehr schnelles) Boot gekauft hat.

So fuhren wir auf den ersten 10 km danach gemeinsam, aber dass man auch bei guten Booten paddeln muss und man in einem Zweierkajak, auch wenn es ein Mixed ist, recht schnell sein kann, merkte er dann und er musste abreißen lassen. An der 3. Umtragestelle sahen wir uns dann noch einmal, aber er entschloss sich zu einer Massage. Jetzt sollte der schlimmste und auch längste Teilbereich kommen. Es folgte eine nicht enden wollende lange Strecke mit wechselnden Winden, teilweise auch von vorne. Aber wir als „gelernte Seepaddler“ hatten gegenüber den doch überwiegend angetretenen Flusspaddlern ein gutes Finish, überholten auf dieser Strecke diverse Boote und waren dann froh, nach 7.45 h das Ziel erreicht zu haben.

Hier wurden wir dann auch namentlich begrüßt und mit Beifall empfangen und erhielten eine Paddelmedaille ... ein schönes Paddelerlebnis, aber auch gerade wegen der vielen Umtragestrecken anstrengend!